

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift  
**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft  
**Band:** 163 (1997)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Forum

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Sind Lehren aus Kriegen möglich?

ASMZ Nr. 3/97

Zum ausgezeichneten Artikel spreche ich Ihnen meine Anerkennung aus.

Allerdings kann ich nicht umhin, eine Kleinigkeit daran auszusetzen, die in anderem Zusammenhang nicht erwähnenswert wäre, hier aber möglicherweise zu falschen Lehren aus den Kriegserfahrungen führen könnte:

Auf die Frage «Sind wir beispielsweise sicher, dass wir die amerikanischen Vietnamerfahrungen vermeiden können, wonach weniger als 15 Prozent der Soldaten im Krieg auch wirklich ihre Waffen einsetzten?» wird wahrscheinlich jeder warmblütige Schweizer Offizier antworten: Sonnenklar, dass wir das können! Der Vietnamkrieg war ja bekanntlich kein «populärer» Krieg, das amerikanische Volk stand nicht geschlossen hinter seinen Streitkräften, die ganze Welt heulte über die bösen Amerikaner los, sogar die Südvietnamesen unternahmen alles, die Amerikaner hinauszuekeln, woher hätten da die amerikanischen Soldaten ihre Motivation hernehmen sollen?

Ernst Sidler  
5442 Fislisbach

## Ausbildungsregion 4 – eine Dienstleistungsorganisation

(ASMZ Nr. 2/97)

Mit Interesse habe ich oben genannten Artikel über die Ausbildungsregion 4 gelesen. Als Kommandant einer sehr «technisch» orientierten EKF-Einheit konnte ich im letzten WK von der ausgezeichneten Unterstützung der Ausbildungsregion 4 profitieren. Die Zeit für die soldatische Grundausbildung ist bei uns jeweils zeitlich extrem limitiert und muss somit in konzentrierter Form durchgeführt werden können. Durch die sehr kooperative und unbürokratische Zusammenarbeit mit der Ausbildungsregion 4 und des Waffenplatz-Kommandos Repschthal konnte innert Kürze ein attraktives Programm zusammengestellt werden, welches keine Wünsche übrig liess.

Die Zugführer fanden dann am Tag X einen mustergültig vorbereiteten Schiessplatz vor, und seitens der Kompanie mussten weder Schiessfahnen noch

Scheiben mitgebracht werden – sämtliche Vorbereitungsarbeiten wurden durch die Ausbildungsregion mustergültig erledigt! Auch die fachkundige Unterstützung im Schiesskino durch einen Mitarbeiter des Waffenplatzes wurde seitens der AdA sehr geschätzt und trug zum guten Gelingen nicht unwesentlich bei.

Mit solch professionellen Dienstleistungen steht die Ausbildungsunterstützung zugunsten der WK-Einheiten auf soliden und zukunftsweisenden Beinen – weiter so!

Oberleutnant Schneider  
8037 Zürich

## Armee 95, Armee 2000 – Elektronik statt Muskeln?

In der ASMZ (3.97) wird bereits eine weitere Bestandesreduktion angekündigt. Unsere geschrumpfte Armee 95 soll also nochmals um 10% verkleinert werden.

Nach NZZ (28.2.97) ist die Verschrottung von 200000 funktionstüchtigen Sturmgewehren 57 vorgesehen. Im EMD ist man offenbar der Überzeugung, dass für die kommenden 10–20 Jahre keine Notwendigkeit besteht, diese Gewehre als Reserve bereitzuhalten.

Der Personalabbau im Rahmen der Armee 95 beruht unter anderem auf der Grundlage, dass Menschen durch Technik – Soldaten durch wirksamere Waffensysteme ersetzt werden. Motto: Erhöhung der Schlagkraft trotz reduziertem Bestand.

Wir haben damit einen gefährlichen Weg eingeschlagen: In einer Zeit des raschen politischen und wirtschaftlichen Wandels dürfen wir unser Verteidigungskonzept nicht einseitig auf «Technik» abstützen. Die aufwendigen technischen Hilfsmittel mögen in Friedenszeiten wertvolle Personaleinsparungen ermöglichen, in Kriegszeiten aber können sie versagen.

Beachtung verdient in diesem Zusammenhang ein NZZ-Bericht (Lz am 7.3.97) über neue Waffen, die für neue Konfliktformen entwickelt werden. Aus der Vielfalt der erwähnten Systeme möchte ich nur die hochenergetischen Mikrowellen herausgreifen: Sie lähmen Führungs- und Übermittlungseinrichtungen oder auch elektronische Zünder und bringen damit z.B. auch Fahrzeugmotoren zum Stillstand. Selbst einen nicht nuklearen elektromagnetischen Puls (NNEMP) auszulösen, sind Mikrowellen in der Lage. Wer mit solchen Waffen angegriffen wird, ist gezwungen, zu improvisieren und darf sich glücklich schätzen, wenn es ihm möglich ist, auf bewährte alte Hilfsmittel zurückzugreifen. Entscheidend sind dann die personellen und materiellen Reserven, über die ein Land verfügt.

Die Armee ist im Ernstfall auf einen grossen Bestand angewiesen.

Die angekündigte Verschrottung von 200000 Sturmgewehren muss verhindert werden. Diese sollen als Reserve eingemottet werden.

Die angekündigte weitere Personalreduktion um 10% ist ein Schritt in die falsche Richtung. Richtig ist es, das Entlassungsalter wieder hinaufzusetzen. Dies bei gleichbleibendem Diensttage-Total. Wer seine Pflicht geleistet hat, bleibt als Reservist in der Armee eingeteilt, angeeignetes Können, das Interesse an der Armee und die Identifikation mit unserer Armee bleiben erhalten.

Zusätzliche Kosten werden durch diese Änderung kaum verursacht: Die persönliche Ausrüstung ist bereits auf Mann, und die Waffen brauchen nicht entsorgt zu werden.

Die Technik, die uns in Friedenszeiten Personaleinsparungen erlaubt, ist kurzlebig und im Ernstfall unter Umständen rasch ausser Betrieb gesetzt. Entscheidend ist, dass wir jene Potentiale erhalten, die es uns erlauben, aus eigener Kraft auf eine veränderte Bedrohung zu reagieren.

J. Streiff  
8607 Seegraben

## D'Amato non è amato – Was ist zu folgern?

Die «neue Kultur» unserer Aussenpolitik ist offenbar: *Wir Schweizer werden wallfahrten gehen!* Die Frage – am Anfang eines bekannten AFD-Filmes – «Wie konnte das geschehen?» lässt sich beantworten: Unser sicherheitspolitisches Ziel «Wahrung der Handlungsfreiheit» ist offensichtlich verfehlt worden. Wir sind durch Kreise aus der amerikanisch-jüdischen Hochfinanz erpressbar geworden, und diese treiben üble Spielchen mit uns. Zwar wäre gut zu wissen, wer als Organisator und Sponsor hinter gewissen Informanten und Moralisten steckt, noch besser aber wäre zu erfahren, wie die betroffenen Verantwortli-

chen in Wirtschaft und Politik unser Land aus dieser Lage herausführen wollen. Dass es allein die internationale Staatengemeinschaft nicht sein kann, könnten wir von den Arabern lernen. Ob mit Geschichtsforschung mittelfristig ein wirkungsvoller «Beitrag an die internationale Stabilität, vornehmlich in Europa» geleistet wird, ist wohl zu bezweifeln.

Nachdem wir schon wallfahren, können wir auch einen andern Leitgedanken umkehren: «Wer dazu schweigt, schadet der Heimat!»

Andreas Stalder  
4323 Wallbach

## Die Schweiz, ein Land der Pharisäer?

Die Volksinitiative «für ein Verbot der Kriegsmaterialausfuhr» ist unmoralisch. Unmoralisch darum, weil sie Moral vorgibt, aber nichts Gutes bewirkt wird: Im Effekt soll sie verhindern, dass sich andere Nationen mit Schweizer Material verteidigen können. Das Recht auf Selbstverteidigung ist aber ein legitimes Recht gemäss Artikel 51 der UNO-Charta.

Von der Schweiz soll die Welt lernen, dass sie ohne Waffen in Frieden leben werde: Welche Überheblichkeit, welche Selbstüberschätzung, ausgerechnet aus Kreisen, die die Schweiz sonst gerne als überholt blossstellen!

Den Import von Rüstungsgütern in die Schweiz hingegen verhindert die Volksinitiative nicht – hierzu würde dann eine weitere unsinnige Volksinitiative folgen. Diesen Mut zur Konsequenz hatten die Initianten und Initiantinnen offensichtlich nicht; diese Ehrlichkeit fehlt, wohl damit der Abstimmungserfolg nicht durch die Offensichtlichkeit der Absicht gefährdet werde. Aber ehrlicher wäre es: Denn wer aus moralischen Gründen allen anderen Nationen Rüstungsgüter vorenthalten will, selber aber Rüstungslieferungen aus dem Ausland noch akzeptiert, handelt unmoralisch, ja in purem Pharisäismus.

Im Abstimmungskampf sollte nicht ausschliesslich mit Arbeitsplätzen, Technologieentwicklung und Sicherheit der Schweiz, sondern auch mit diesem Argument der objektiven Moral gekämpft werden. Moral ist, das Gute stark zu machen.

Oberst i GSt Bernhard Stadlin  
Oberwil/Zug